

LINKS TG

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
151 · Ausgabe TG · Januar 2015



Ein richtungsweisendes Jahr für die SP Thurgau

Mit der Ersatzwahl vom 8. März für den zurücktretenden Regierungsrat Claudius Graf-Schelling starten wir ins Wahljahr 2015.

In der Person von Cornelia Komposch, der derzeitigen Fraktionschefin und Frau Gemeindeammann von Herdern, wird der fünfköpfige Regierungsrat des Kantons Thurgau erstmalig seit seiner Gründung über eine Frauenmehrheit verfügen.

Dass gerade die SP Thurgau zu dieser Mehrheit beiträgt, ist erfreulich und kommt nicht von ungefähr. Die sozialdemokratische Partei hat seit jeher fähige Frauen dazu ermuntert, sich für ein politisches Amt zur Verfügung zu stellen. So erstaunt auch nicht, dass die Kantonsratsfraktion ebenfalls über eine solide Frauenmehrheit verfügt.

Cornelia Komposch verfügt über eine breite, politische Erfahrung. Nicht nur in der Legislative als Gemeinderätin und Kantonsrätin. Auch als Frau Gemeindeammann kennt



Barbara Kern, Parteipräsidentin

sie all die Probleme, welche ein Exekutivamt mit sich bringen kann. Als Mitglied und später als Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission kennt sie die Finanzen des Kantons aus dem Effeff. Die Geschäftsleitung, die Fraktion und die Partei wünschen Cornelia Komposch einen erfolgreichen und spannenden Wahlkampf.

Jenen Genossinnen und Genossen, welche am 8. März ebenfalls für ein Exekutiv- oder Legislativamt kandidieren, wünschen wir auf diesem Weg viel Erfolg.

Am 20. März 2015 führen wir im Kulturforum Amriswil den Nominationsparteitag zu den Nationalratswahlen durch. Ich bin sicher, wir werden am Schluss mit einer starken Liste in den Wahlkampf starten.

Die Politik der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten muss in Bern gestärkt werden. Uns stehen wichtige Abstimmungen wie jene über die Erbschaftssteuer und

die AHV bevor. Wie das Reformpaket «Renten 2020». Es geht nach den Wahlen 2015 um unseren Sozialstaat. Um nicht mehr und nicht weniger.

Es muss uns gelingen, die Bürgerinnen und Bürger im Wahlkampf davon zu überzeugen, dass es mehr sozialdemokratische Politik braucht, damit auch die kommenden Generationen über genügend grosse Renten und einen guten Service public verfügen können.

Für alle statt für wenige. Auch im Wahljahr 2015.

UNSERE REGIERUNGSRATSKANDIDATIN
CORNELIA KOMPOSCH IM PORTRAIT

Klar. Komposch.

Die SP Thurgau will am 8. März 2015 mit ihrer profilierten Fraktionschefin Cornelia Komposch den Regierungsratssitz von Claudius Graf-Schelling verteidigen. Die parteiinterne Nomination hätte klarer nicht sein können. Mit 51 von 77 Stimmen übertraf Cornelia Komposch bereits im ersten Wahlgang das absolute Mehr deutlich. Diese Deutlichkeit hat Cornelia überrascht, aber auch ausserordentlich gefreut. «Es ist ein grosser Vertrauensbeweis», sagt sie und strahlt.

Benedikt
Knobel

Überzeugt und überzeugend

Cornelias Wahl ist eine logische und klare Wahl und alles andere als eine Überraschung. Seit Jahren gilt Cornelia als eine über die Parteigrenzen hinweg bestens vernetzte Kantonsrätin, sie wurde als dossierfeste Präsidentin der Geschäfts- und Finanzkommission überaus geschätzt und ist als überzeugende Frau Gemeindeammann in Herdern bekannt. Wann immer man sie persönlich trifft oder im politischen Alltag erlebt, tritt einem eine Frau entgegen, die herzlich, sympathisch und kompromissbereit ist, aber auch gradlinig und bestimmt für ihre Überzeugung eintritt. Ihr Auftritt überzeugt. Dieses Profil macht sie zur idealen Regierungsratskandidatin der SP.

Warum bist du in der SP und nicht in einer anderen Partei?

Diese Frage hat sich mir gar nie gestellt. Für mich war immer klar: Wenn eine Partei, dann die SP. In meinem Elternhaus war die FDP durch meinen Vater sehr präsent. Ich merkte schon früh, dass ich die politischen Ansichten meines Vaters in vielen Belangen nicht teilen konnte.

Wieso braucht es die SP überhaupt im Regierungsrat, in dem sie sowieso 1:4 in der Unterzahl ist?

Gerade weil die SP in der Unterzahl ist, braucht es sie, und ihre Stimme muss stark sein. In der Vergangenheit habe ich in einigen Gremien mitgearbeitet, zum Beispiel im Vorstand des Verbands Thurgauer Gemeinden, in denen ich mit meiner Meinung meistens unterlegen bin. Jedoch konnte ich mit meinen Argumenten die Diskussion und die Entscheide in aller Regel beeinflussen und somit auch etwas erreichen.

Wie willst du trotz diesem Verhältnis sozialdemokratische und gewerkschaftliche Positionen einbringen?

Die Positionen von SP und Gewerkschaften müssen immer und in jedes Geschäft eingebracht werden. Das bedeutet nicht, dass ich die Parteiparolen zitieren werde. Es bedeutet, dass ich mich in den Diskussionen und den Entscheidungsfindungen an unseren Grundwerten orientieren werde.

Ay! Ay! Kapitänin!

Es gibt keinen Zweifel, dass Cornelia auch im politischen Gegenwind ihr Schiff sicher zum Ziel steuern kann. Dafür spricht nicht nur ihre Umgänglichkeit, ihre Dossiersicherheit und ihre Überzeugungskraft, sondern nicht zuletzt auch ihr vor einem Jahr bestandener Hochseeausweis fürs Segelboot.

Was fasziniert dich am Segeln?

Ich liebe das Wasser, die Weite und ich suche die Ruhe. Segeln ist das Zusammenspiel von Wind, Wasser und Technik. Segeln ist eine sportliche Herausforderung und gleichzeitig kann ich auf dem Schiff die Seele baumeln lassen.

Wie gehst du damit um, vom Wind abhängig zu sein und nicht alles selbst in der Hand zu haben?

Beim Segeln weiss man nie genau, wie die Verhältnisse sich entwickeln werden. Das bedeutet, dass man stets aufmerksam sein muss. Manchmal wird man von Winden überrascht und muss sofort reagieren und manchmal dümpelt man vor sich hin. In diesen Momenten kann man die Natur geniessen und seinen Gedanken nachhängen.

Was ist die wichtigste Eigenschaft, die man als Kapitänin haben sollte?

Man muss Ruhe und einen kühlen Kopf bewahren können. Auf dem Schiff muss man Kameradschaft und einen ausgeprägten Gemeinschaftssinn leben.

Weiter, höher, besser

Standfestigkeit ohne Sturheit, wetterfest im Sturm zu sein – diese Eigenschaften spielt Cornelia in der Politik als Kantonsrätin, Gemeinderätin und Frau Gemeindeammann und hoffentlich bald auch als Regierungsrätin aus. Sie erlernte diese Fähigkeiten auch neben der Politik, wo sie in ihrem Leben fest und mit beiden Beinen auf dem Boden steht und bleibt: als gelernte Pflegefachfrau, gelernte Bäuerin und Lehrmeisterin, als Mutter zweier erwachsener Söhne und einer erwachsenen Tochter. Cornelias Rucksack ist mit Rüstzeug bis oben hin gefüllt. Was ist ihr liebstes Rüstzeug für die politische Auseinandersetzung? «Aufeinander zugehen und dem Andersdenkenden mit Respekt begegnen. Ausserdem braucht die Politik breite Schultern und einen langen Schnauf – diese Eigenschaften erfülle ich», sagt Cornelia und lacht. Ihr Engagement und ihr stetiger Wille, sich und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln, lässt sich auf mehreren Ebenen festmachen: dem erwähnten Seglerbrevet, dem Fähigkeitsausweis



Cornelia ist keine Frau, die stehen bleibt, sondern sicheren und überlegten Schrittes vorwärtsgeht.

in Betriebswissenschaft und Führungskompetenzen in der öffentlichen Verwaltung oder eben im Politischen in der Übernahme des Fraktionspräsidiums – dies alles in den letzten drei Jahren. Cornelia ist keine Frau, die stehen bleibt, sondern sicheren und überlegten Schrittes vorwärtsgeht.

Ist deine Kandidatur als Regierungsrätin eine natürliche Konsequenz deines bisherigen Weges?

Ich habe diese Entwicklung nicht geplant und stets das in Angriff genommen, was mir Freude gemacht hat. Erst in den letzten Jahren wurde das Thema Regierungsrat aktuell und ich habe begonnen, mir Gedanken darüber zu machen.

Als du deinen Entscheid gefasst hast, worin lagen da die Zweifel, es nicht zu tun? Und was hat dich schliesslich überzeugt, es zu tun?

Die entscheidende Frage lautete: Will ich mein Leben ganz in die Politik geben? Damit ich sie beantworten konnte, musste ich mich mit mir, meinem bisherigen Leben und meinen Zukunftswünschen auseinandersetzen – es galt eine Auslegeordnung zu machen. Ich kam zum Schluss: Ja, ich will!

Warum ist es – wie es auf deinem Plakat heisst – klar, Komposch zu wählen?

Das ist ein Statement – für die einen klar, für andere nicht zwingend.

Immer wieder Anpacken!

Im Tun liegt eine weitere Stärke von Cornelia. Sie führt gut und gern und packt natürlich auch selbst mit an. Schöne Beispiele dafür sind ihre Tätigkeiten in Vereinen und Verbänden. Sei es als Vorstandsmitglied im Verein Hospiz Thurgau, als Mitglied der Betriebskommission Schloss Herdern oder als leidenschaftliche Präsidentin des Vereins Phönix Theater Steckborn. Wo Not an der Frau ist oder ihre Hilfe gefragt ist, ist Cornelia da. Besteht da nicht die Gefahr sich zu übernehmen? «Doch, die Gefahr droht. Ich habe aber stets darauf geachtet, dass ich mir selber genügend Zeit schenke, dass ich Zeit für meine Familie fand und auch für meine Hobbys. Wichtig scheint mir, dass ich aus all meinen Tätigkeiten auch Kraft schöpfen konnte und somit wenig den Eindruck hatte, ich würde am Anschlag laufen», erklärt Cornelia. Kraft wird sie hoffentlich bald auch aus dem Regierungsratsamt schöpfen.

Worauf freust du dich, solltest du Regierungsrätin werden?

Auf das Regierungsgremium, die neuen Herausforderungen, auf neue Themen, auf interessante Menschen und hoffentlich auf nette Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Was wird die schwierigste Herausforderung im Wahlkampf?

Zu überzeugen ohne Gegenkandidatur.

Wie kann dich jedes einzelne SP-Mitglied unterstützen?

Indem sie mich weiterempfehlen und ich ihre Verbundenheit spüre. Es wäre auch super, wenn Mitglieder Plakate von mir aufstellen oder mich bei Aktionen unterstützen, wenn ich beispielsweise in Amriswil Gipfeli verteile. Melden kann man sich gerne per Mail unter: ckomposch@hotmail.com.

Cornelia ist bereit – bereit für den Wahlkampf und das anspruchsvolle Amt. Ihr Werdegang, ihre Erfahrungen und ihre Fach- und Sozialkompetenz prädestinieren sie, unsere Regierungsrätin und die aller Thurgauerinnen und Thurgauer zu werden. Die Wahl ist klar: Klar. Komposch.

Zum Schluss noch drei nicht ganz ernst gemeinte Auswahlmöglichkeiten:

Bündner- oder Thurgauerdeutsch? Keine Frage: Viva la Grischa!

Boden- oder Nordsee?

Bodensee – der ist so nahe und vielfältig zu geniessen.

Zmittag mit der Thurgauer Ex-Miss Schweiz Anita Buri oder mit dem Thurgauer Mitbegründer der Psychoanalyse C.G. Jung?

Beides stelle ich mir anstrengend vor – aber ich würde den Psychoanalytiker wählen.

Liebe Genossinnen und Genossen

Habt ihr euch auch so aufgeregt über die Plakate der jungen SVP? Oder habt ihr sie erst bemerkt, als die Medien darauf hinwiesen? Ehrlicherweise muss ich zugeben, dass die flauen Sprüche auf dem kackebraunen Hintergrund keinerlei Eindruck bei mir hinterlassen haben. Darum finde ich diese plötzliche Empörung über den Lausbubenstreich der Jungpolitiker, die sich angesichts des Aufruhrs ins Fäustchen lachen dürften, masslos übertrieben. Die moralinsauren Hinweise auf den politischen Anstand von allen Seiten fallen bei den Adressaten sowieso auf sandigen Boden. Beruhigt euch! Provokationen

gehören doch zum politischen Alltag wie die Zwiebelsauce zur Bratwurst. Nehmen wir die Juradiskussion: Die ging einher mit vielen meist illegalen Aktionen (wie dem Raub des Unspunnensteins), die diese politische Frage ins Rampenlicht holte. Jean Ziegler hätte seine Thesen ohne Provokationen nicht so stark verbreiten können. Auch der Kabarettist Andreas Thiel setzt bei seiner Korankritik in der «Weltwoche» stark auf diese Karte, die Kombination aus roter Irokesenfrisur und flotten Sprüchen scheint ihm noch nicht zu reichen. Die Mittel, die wir im politischen Alltag einsetzen, können wir frei wählen. Nicht vergessen sollte man den Inhalt, der transportiert werden soll. Eine Provokation ohne

MOST BLOCK

BETRACHTUNGEN
AUS DER LINKEN ECKE
PROVOKATIONEN
OHNE INHALT

Aussage wie bei den Lehrmeitlis und Lehrbuben der SVP verpufft im Nichts. So sind wir gut beraten, wenn wir unserer Regierungsratskandidatin keinen Irokesenschnitt verpassen und die Plakate auch nicht am Kirchturm aufhängen, denn die Leute brauchen keine Provokationen, viele haben die Nase voll von den Scharfmachern aus allen Lagern. Spätestens seit Wilhelm Tell wissen wir, dass niemand gezwungen ist, eine politische Provokation zu beachten.

In diesem Sinn grüsst euch
Claudio Rosso